



Wort der Woche



20.2.2022
7. Sonntag
im Jahreskreis /C

„**Nobody is perfect**, niemand ist vollkommen“ – so entschuldigen wir oft mit einem treuherzigen Achselzucken unsere kleineren oder größeren Nachlässigkeiten oder Vergehen im Alltag. Bei all unseren guten Vorsätzen und Bemühungen erfahren wir dennoch immer wieder unsere Unzulänglichkeit. Wir wären gerne perfekt, bemerken aber immer wieder Kratzer oder Sprünge in der Fassade. Es ist immer wieder eine Schule der Demut, um andere nicht zu urteilen. Wie damit umgehen? Wir haben einen, der uns genau so liebt wie wir sind – Gott – und der uns trotz unserer Unvollkommenheiten für sein Wirken in der Welt brauchen kann. Das lässt uns immer wieder vertrauensvoll weitergehen und nach vorne blicken.

Vor diesem Hintergrund feiert die Kirche am **22. Februar** das Fest „**Kathedra Petri**“ (wörtlich: Bischofssitz des Petrus) und erinnert uns daran, dass Jesus seine Kirche dem Hirtenamt eines Menschen anvertraut hat, der dann auch ganz persönlich vor Gott für seinen Dienst verantwortlich ist. Kann ein schwacher Mensch so eine Verantwortung überhaupt tragen? Mit den eigenen Kräften sicher nicht. Aber: „**Meine [= Gottes] Gnade genügt dir; denn die Kraft wird in der Schwachheit vollendet.**“ (2 Kor 12,9). Ja, noch mehr: die Kirche spricht sogar von der **Unfehlbarkeit** des Nachfolgers des Apostels Petrus, dh. des Papstes (**KKK 888-892**). Das heißt nicht, dass der Heilige Vater makellos und menschlich perfekt ist, das wäre eine Anmaßung. Aber eben wenn er sich ganz voll Vertrauen auf die Gnade Gottes stützt und sich vom Heiligen Geist in Fragen des Glaubens und der Moral erleuchten lässt, kann er alle seine Brüder und Schwestern in der Kirche stärken und ihnen inmitten der Stürme der Zeit Mut und festen Halt geben. Beten wir für den Heiligen Vater und danken wir Gott, dass er uns durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche berufen hat!



Der Hauptaltar mit der Confessio und der Kathedra Petri im Petersdom in Rom

Gottes Segen, Pfarrer Alexander